

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 28. April.

I n l a n d.

Berlin den 24. April. Se. Majestät der König haben am 22. d. Mis. dem an Allerhöchsthrem Hoflager akkreditirten Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen v. Hessenstein, die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruht.

Seine Majestät der König haben dem General-Schatzmeister des Fürstenthums Neuchatel, Staats-Rath von Montmollin, die Kammerherrnwürde zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Kempf zu Neuz, Kreis Neisse, den Rothem Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Justiz-Kommissarius Kafalski zu Bromberg zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Der Ober-Berg-Hauptmann und Direktor der Abtheilung im Finanz-Ministerium für das Berg-, Hüten- und Salinenwesen, von Weltheim, ist nach Schlessien abgereist.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 19. April. Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist heute früh von hier nach St. Petersburg abgereist.

F r a n k r e i c h.

Paris den 18. April. Die Pairs-Kammer gelangte in ihrer gestrigen Sitzung bis zum II. Titel des ihr zur Berathung vorliegenden Gesetzes, wel-

cher von der Verantwortlichkeit der höheren Staats-Beamten handelt.

In den Ehrläufigen Feldern werden bereits einige Vorbereitungen zu der Feier des Namensfestes des Königs (1. Mai) getroffen.

Es wird fortwährend an einem großen Vergnügungsfeste zum 1. Mai gearbeitet. Die Ex-Minister in Ham sollen sich geweigert haben, ein ihnen vorgelegtes Gnadengesuch zu unterzeichnen, da sie die bestehende Regierung in Frankreich nicht anerkennen. Fürst Polignac ist noch am kräftigsten und denkt nur an seine Familie. Wegen seines bürgerlichen Todes reiset Frau v. Polignac, wenn sie guter Hoffnung ist, nach England, um daselbst die Wochen zu halten. Graf Peyronnet leidet an einem nervösen Uebel und ist besonders gegen Polignac sehr erbittert. Auffallend ist es, daß der Polizeicommissär zu Ham sich Charles Dice nennt.

Nach Briefen aus Toulon erwartete man dort gegen Ende dieses Monats den Prinzen von Joinville, der auf der Fregatte „Iphigenia“ eine Seereise unternehmen wird. Das erst kürzlich aus der Levante angekommene Linienschiff „Suffren“ von 90 Kanonen hatte aus Paris den Befehl bekommen, sich zu einer entfernten Seereise bereit zu halten.

Man schreibt aus Marseille unterm 12. d.: „Nach Briefen aus Algier vom 5. hatte man dort die Nachricht von der Ankunft des Expeditionscorps in Medeah erhalten. Der Marschall Clausel befand sich an der Spitze der Truppen. Ein Araber-Stamm hatte sich auf dem Wege dahin in Hinterhalt gelegt, wurde aber von unseren Truppen über den Haufen geworfen. Von Medeah wollte der Marschall auf Miliana marschiren, in dessen Umgegend sich bereits der General Peregauz und der

Bei Ibrahim, von Oran kommend, befinden sollen. Dem Vernehmen nach hat Abdel-Kader sich nach Marokko zurückgezogen. Der Marschall Clauzel wurde am 10. in Algier zurückerwartet."

Im Moniteur liest man: „Da die Regierung benachrichtigt worden war, daß der Bischof von Leon durch Frankreich reisen würde, um sich unter einem falschen Namen nach dem Hauptquartier des Don Carlos zu begeben, so waren dieserhalb nach verschiedenen Punkten hin Befehle ertheilt worden, und so eben ist die Nachricht eingegangen, daß er in der Umgegend von Bordeaux verhaftet worden ist.“ — Das Journal des Débats will wissen, daß der Bischof von Leon auf seiner Reise auch durch Paris gekommen sei, und der Constitutionnel versichert, daß man bei dem Bischöfe bedeutende Geldsummen gefunden habe. — Der Gazette de France zufolge, hätte die Verhaftung in Saint-André-de-Cubzac, etwa 3 Lieues von Bordeaux, auf dem rechten Ufer der Dordogne stattgefunden. — Der Courier français meldet, ein zweiter Agent des Don Carlos, Herr Erro, habe in Toulouse die Wachsamkeit der Polizei getäuscht und nur seine Effekten und Papiere eingebüßt; er selbst sei nach Spanien entkommen.

Der Messenger giebt folgende Nachrichten aus Katalonien: Die Zeitungen aus Barcelona vom 8. d. enthalten bittere Beschwerden über die Verlängerung des Bürgerkriegs. Die Worte Ludwig Philipps bei Eröffnung der Französischen Kammer hatten hoffen lassen, daß dem Schleichhandel ein Ende gemacht werden würde; aber die Thatfachen sprechen lauter, als die Worte, und während ein Privatmann Mühe haben würde, einen Ktavenband über die Gränze zu bringen, empfängt Don Carlos ohne Schwierigkeit ganze Heerden und Brod und Munition im Ueberfluß. Mina befindet sich fortwährend in seinem Hauptquartiere zu Cervera und macht seinen mobilen Kolonnen beständig Bewegung. Sie verfolgen die Karlisten, ohne sie jemals erreichen zu können."

S p a n i e n.

Madrid den 10. April. (Franz. Blätter.) Ein hiesiges Journal hat einen Artikel des Procuradors Sevilla Parejo über den Verkauf der National-Güter aufgenommen, der die Basis des Angriffs der Bewegungspartei gegen das Ministerium bilden wird.

Von der Abreise der Königin zur Armee ist nicht mehr die Rede. Man fürchtet, ihre Abwesenheit möchte zu Unruhen in Madrid Anlaß geben.

Die Procuradoren-Kammer hat heute, obgleich es Sonntag ist, eine Sitzung gehalten und den 5ten Paragraphen der Adresse, so wie er von der Kommission vorge schlagen worden war, angenommen. Arguelles hat von neuem gegen eine fremde Intervention, die der Deputirte für Lerida, Herr Castell, förmlich verlangte, protestirt. Die von letzterem

ausgesprochene Meinung erregte kein Murren, und man glaubt, die Majorität der Kammer werde einen Antrag dieser Art günstig aufnehmen.

In der Procuradoren-Kammer eröffnete am 9. d. der Graf v. Las Navas die Sitzung mit einer dem Ministerium sehr feindlichen Rede. Er sagte gleich vorweg, daß sein ganzer Vortrag eine ununterbrochene Kette von Beschwerden gegen die Regierung seyn würde, und begann mit der Frage, warum das Ministerium noch nicht vollständig sei, obgleich erst vor kurzer Zeit in dieser Versammlung einem andern Manne, der damals an der Spitze der Regierung gestanden, große Vorwürfe wegen desselben Fehlers gemacht worden, während dieser sich doch nicht einmal eine so allgemeine Diktatur angemaßt habe. Er beschwerte sich darüber, daß die Thronrede keine Erklärung enthalte über das System, welches die Regierung befolgt habe, oder zu befolgen denke. Der Graf bemerkte, die Kammer sei zusammenberufen worden, um über ein Wahl-Gesetz zu berathen, kraft dessen dann die Cortes zur Revidirung der Fundamental-Gesetze des Königreichs wieder einberufen werden sollten, und er fragte demnächst, weshalb man sich den konstituierenden Cortes widersetze, weshalb die National-Repräsentation nicht vollzählig sei, und worum ein Theil des Spanischen Gebietes nicht repräsentirt werde? Er fragte dann, ob die Freiheit der Presse seit der Ernennung des gegenwärtigen Ministeriums zugenommen habe, und erwähnte die Behandlung eines ehemaligen Procuradors, der, als Spanier ohne Rücksicht auf seine politischen Meinungen, hätte geachtet werden müssen. In Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten fragte er, warum Spanien so demüthig gegen den Pabst sei, der es durch den Bannfluch, wenn auch nicht durch Bajonnette bekriege und sich weigere, die von der Königin ernannten Bischöfe zu bestätigen. Seit die erhabene Hand der Königin dem Lande die Freiheit wiedergegeben, habe sie den Wunsch ausgesprochen, daß die Stimme der Wahrheit bis zu dem Throne dringen möchte, und wenn dies nun nicht geschehe, so sei es die Schuld der National-Repräsentation. Er verlangte hierauf von dem Justiz-Minister Auskunft über die Vorfälle in Saragossa, denn wenn er (der Redner) auch auf dem Schlachtfelde kein Mitleid habe mit den Feinden seines Vaterlandes, so ständen dieselben doch, sobald sie gefangen worden, unter dem Schutze der Gesetze. Wenn die Minister unfähig wären, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, so wären sie auch unfähig, zu regieren. Er tadelte auch das in den Provinzen befolgte System der Transportation; Mörder, sagte er, lasse man ungestraft entkommen, aber gute Bürger würden bloß ihrer Meinungen wegen, ohne alles gerichtliche Verfahren, ihren Familien entrißen. Er gab dann sein Mißvergnügen darüber zu erkennen,

daß in der Verwaltung der Finanzen noch dieselben Fehler existirten, wie früher. Der Justiz-Minister erwiderte dem Redner, daß bereits in Betreff der Unruhen in Soragossa und der Hinrichtung der Mutter Cabrera's Untersuchungen angeordnet seien. Der Conseils-Präsident nahm nun das Wort und erklärte, daß er nicht aus dem Ministerium treten werde, so lange er noch im Stande sei, auf die, gegen die Regierung erhobenen Anklagen zu antworten.

Die Morning-Chronicle theilt ein ihr von ihrem Barcelonenser Korrespondenten zugesendetes offizielles Dokument mit, welches die Rechtfertigung Mina's in Bezug auf die ihm als barbarische Greuelthat angerechnete Hinrichtung der Mutter des Insurgenten-Chefs Cabrera enthält. Barcelona war, den Nachrichten dieses Korrespondenten zufolge, jetzt ruhig. In Catalonien waren die Karlisten noch sehr zahlreich; da aber Mina jetzt 25,000 Mann unter seinem Befehle hatte, so hoffte man, daß er das Land bald von ihnen säubern werde.

Portugal.

Lissabon den 2. April. Während der Dauer der zu erwartenden Verhandlungen über die Thronfolge scheint der Marquis von Loulé nicht gern am Ministerium Theil nehmen zu wollen. Da Brasilien in der Prinzessin Donna Januaria die Nebenlinie dieses Kaiserreichs anerkannt hat, so muß seinerseits auch Portugal seine Kollateral-Linie bestimmen. Hier machen die Prinzessinnen Donna Amalie, einzige Tochter Dom Pedro's aus der zweiten Ehe, und Donna Isabella Maria darauf Anspruch; wird indeß die Prinzessin Amalie, als Fremde, ausgeschlossen, und bleibt die Infantin Isabella ohne Nachkommen, so würde die Thronfolge auf die Infantin Donna Anna übergehen. In diesem Falle müßte jedoch erst die Ehe derselben mit dem Marquis von Loulé anerkannt werden. Ehe indeß diese Frage zur Sprache kommen kann, scheint der Marquis, und zwar schon aus Rücksichten der Delikatesse, von dem Ministerium, in welchem er bekanntlich das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten inne hat, ausgeschlossen zu müssen. Er dürfte in demselben wahrscheinlich von dem Grafen Lavradio, den man mit dem Prinzen Ferdinand hier erwartet, ersetzt werden.

Großbritannien und Irland.

London den 16. April. Seit mehr als acht Tagen beschäftigten sich unsere Blätter mit der schon so oft, als immer vergeblich beantragten Abschaffung der Peitschenhiebe im Heere, und beim Herannahen der hierauf bezüglichen Debatte im Unterhause wurden von allen Seiten Beispiele und Schilderungen herbeigezogen, um jene Züchtigung in recht grelles Licht zu stellen. Aus amtlichen Berichten ergibt sich, daß in den letzten fünf Jahren

nicht weniger als 1227 Land- und 332 See-Soldaten innerhalb des vereinigten Königreichs (von den außereuropäischen Besitzungen sind keine Berichte eingegangen) diese Strafe erduldet haben, die stets Eiterung und oft Brand, Mundklemme und Tod nach sich zieht. Allein die Gründe der Philanthropie und der Humanität haben gegen die angebliche praktische Nützlichkeit, welches Prinzip in dem desfalligen Kommissions-Berichte zum Grunde gelegt und durch die Aussagen hoher Militair-Personen, namentlich des Herzogs v. Wellington, unterstützt worden war, den Kürzeren gezogen.

Die Munizipalität von Dublin hat eine Belohnung von 200 Pfund auf die Verhaftung und Ueberführung desjenigen gesetzt, welcher die Statue Wilhelm's III. in die Luft gesprengt hat; 50 Pfund werden dem geboten, der eine Nachricht geben kann, die zur Entdeckung des Thäters führt.

In allen Kriegshäfen herrscht große Thätigkeit. In Portsmouth liegen unter anderen drei Schiffe von 120 Kanonen und vier von 80 Kanonen in Bereitschaft, um auf den ersten Wink in See zu gehen; indessen fehlt es sehr an Matrosen, und die Regierung sucht Alles hervor, um sich die nöthige Mannschaft zu verschaffen. Ein Kriegsschiff, welches eben erst von Malta angekommen ist, hat Befehl erhalten, unverzüglich nach den Cherlandes- und Orkney-Inseln abzugehen, um Matrosen zu werben. Uebrigens heißt es, daß auch noch eine andere Regierung (die indessen nicht genannt wird) Agenten nach jenen Inseln abgeschickt habe, um ebenfalls eine große Anzahl von Matrosen anzuwerben. Das Dampfsboot „Carron“ liegt in Portsmouth bereit, um Soldaten von der Artillerie der Marine an Bord zu nehmen und nach Santander überzuführen, und ein anderes königliches Dampfsboot ist nach dem Mittelländischen Meere abgegangen, um die auf der dortigen Station befindlichen Detachements jenes Corps einzunehmen und ebenfalls nach Spanien zu transportiren.

Es findet in diesem Jahre eine bedeutende Auswanderung aus Irland nach Nord-Amerika statt. Bereits sind allein aus Cork fünf Schiffe mit Auswanderern absegelt, und die Quais am Hafen sind mit Massen von Menschen angefüllt, welche sich bereiten, ihr Vaterland zu verlassen. Die Meisten gehen nach Kanada. Zwei der zuletzt abgegangenen Schiffe hatten fast 400 Passagiere am Bord.

Ein Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt aus London: „Hr. Willers hat dem Lord Palmerston erklärt, er kenne, nachdem eine direkte und kräftige Intervention in Spanien für unausführbar gehalten werde, kein besseres Mittel, die Operationen des Don Carlos zu paralyßiren, als daß man auf alle erdenkliche Weise demselben seine Hilfsmittel zu entziehen, und namentlich alle Zu-

fuhr von Kriegsbedürfnissen abzuschneiden suche. Denn wie schlecht zeither die Küsten und das Französische Littoral bewacht worden, zeige die große Menge von Gewehren und Monturstücken, die sich in den Lagern der Karlisten fänden; man müsse also gegen den Schleichhandel strengere Maßregeln ergreifen.“

— Den 17. April. Der Marquis von Londonderry trug in der gestrigen Sitzung des Oberhauses, wie er am Abend vorher angekündigt, auf Vorlegung einer Abschrift von den Instructionen an, die dem Lord John Hay in Bezug auf den Krieg in Spanien von der Admiralität ertheilt worden. Lord Melbourne aber behauptete, es sei gegen alle Regel und gegen alle Grundsätze der Politik, die Instructionen, die ein Pfizler erhalten habe, um sich bei der Erfüllung seiner Dienstpflichten danach zu richten, vorzulegen und vor der Welt zu veröffentlichen.

Im Unterhause wurde der angekündigte Antrag des Herrn P. Stewart hinsichtlich der angeblichen „Aggressionen“ Rußlands auf Ersuchen Lord John Russell's bis zum 25. d. verschoben.

Der Russische Botschafterposten am hiesigen Hofe dürfte, dem Morning-Herald zufolge, nun doch in den Händen des Grafen Pozzo di Borgo verbleiben, weil der Graf sich wieder ziemlich wohl befindet und daher seine beabsichtigte Reise nach dem Kontinent aufgegeben habe.

Im Unterhause soll nächstens eine mit zahlreichen Unterschriften von Kaufleuten, die in dem Handel mit der Türkei, mit Persien und der Levante interessiert sind, versehen Petition eingereicht werden, in welcher die Ansicht aufgestellt wird, daß dieser Handel durch viele der neueren Maßnahmen Rußlands im Osten auf's Aeußerste gefährdet sei.

Um zu zeigen, welchen Mißbrauch die O'Connell'sche Partei mit dem Namen der Prinzessin Victoria treibe, führen die Times eine Stelle aus einem Schreiben an, welches sich, aus Bath datirt, in einem zu Montreal erscheinenden Blatte, dem Vindicator, einem Organ der Papineauschen Partei in Kanada, befindet. Es heißt darin: „Verlassen sie sich darauf, wenn Victoria auf den Thron gelangt, werden O'Connell, Hume, Roebuck und Durham Minister von England werden.“ Die Times gratuliren dem Grafen Durham zu dieser Gesellschaft und sagen dann: „Da also liegt das Geheimniß, warum das treulose und zersäuerliche Gesindel bei den Schmausereien im Norden von England und in Schottland sich erkühnte, die Prinzessin nicht nur mit seinem Lobe zu begeistern, sondern sie auch unter seinem Schutz zu nehmen. Es läßt sich kaum ein größerer Schimpf für die muthmaßliche Erbin des Britischen Thrones denken. Und dabei behaupteten jene Leute, daß sie ihres Schutzes bedürfte, weil unter ihren künftigen Unterthanen sich welche

fänden, die den Thron, den sie einnehmen soll, untergraben möchten. Wir brauchen uns wohl über diese schändliche Verleumdung nicht mehr auszusprechen, sie selbst müßten denn auf einen noch ärgeren Verrath sinnen, als sie es bisher gewagt haben.“

Der Dubliner Korrespondent der Times meldet unterm 13. April: „Heute um 1 Uhr versammelte sich die große Drangisten-Loge von Irland, um sich über die Ausföhrung dieser Institution zu berathen. Es waren sehr viele von den vornehmsten Mitgliedern zugegen, wozu mehrere vom Adel und Parlaments-Mitglieder gehören. Da dem Publikum der Zutritt untersagt war, so kann ich auch nicht mittheilen, was daselbst verhandelt worden ist; doch höre ich, daß man den Beschluß gefaßt hat, sich von einem Tage zum andern zu vertagen, um so den Gegenstand gehörig in Berathung ziehen zu können. Die Entscheidung der großen Loge wird wohl nicht vor dem Freitag oder Sonnabend bekannt gemacht werden. Bekanntlich herrscht eine große Meinungs-Verschiedenheit über diese Frage, doch glaube ich nach Allem, was ich erfahren habe, daß die Majorität sich für die Ausföhrung aussprechen wird. Wie ich höre, führt der Graf v. Roden in der Versammlung den Vorsitz. — Ungeachtet der thätigsten Nachforschungen der Magistrats-Personen und der Polizei ist über diejenigen, welche die Statue Wilhelms III. in die Luft gesprengt haben, noch nichts bekannt. Alle Gerüchte von Verhaftungen und Entdeckungen in dieser Beziehung sind ungegründet.“

Der Courier macht die Regierung wieder auf die Unfälle aufmerksam, die ihren Packetschiffen so häufig begegnet, und die man, so oft sie auch schon im Unterhause gerügt worden, doch immer noch nicht berücksichtigt zu haben scheint. „Wann hört man je“, sagt dieses Blatt, „daß ein Amerikanisches Packetschiff verunglückt oder Schwaden leidet? Es sollte also doch die größte Sorgfalt angewandt werden, für den Packetdienst nur Schiffe von festem Bau, hinreichender Größe und von der besten Ausrüstung und Bemannung auszuwählen.“

Der Globe meint, der lange anhaltende Regen und die empfindliche Kälte dieses Frühjahrs ließen eine schlechte Erndte in England befürchten.

In Lissabon hatte man am 2. d. auf telegraphischem Wege aus Porto die Nachricht erhalten, daß das Dampfboot mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg an Bord am Morgen dieses Tages um halb 11 Uhr vor der Barre jenes Hafens vorbeipassirt sei, und man erwartete daher Seine Königl. Hoheit am Morgen des 3. im Tajo.

Der Washingtoner Korrespondent der Times schreibt diesem Blatte unterm 19. März, daß der Senat der Vereinigten Staaten endlich die Erneuerung des Herrn Alexander Stephenson zum Gesandten in London bestätigt habe.

Im Börsenbericht der heutigen Times heißt es: „Außer dem, was über die Englische Einmischung bekannt war, ging auch das Gerücht, daß 8000 Mann von der Französischen Armee in Afrika unter der Bedingung ihres freiwilligen Eintretens in die in Spanischen Diensten befindliche Französische Brigade entlassen und durch eine gleiche Anzahl neuer Truppen aus Frankreich ergänzt werden sollten, indem die Französische Regierung es sich auf diese Weise möglich machen wolle, die Sache der Königin zu unterstützen, ohne von ihrem Nicht-Interventions-Beschluß abzugehen. Wir geben dies jedoch nur als ein Gerücht, ohne den geringsten Werth darauf zu legen. Die Einmischung Englands in der bekannten Weise ist allein schon hinreichend, um das Steigen der Spanischen Fonds zu erklären.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 17. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien ist nach dem Haupt-Quartier abgegangen. Dem Vernehmen nach wird Höchstderfelbe auf seiner Reise nach London, die im nächsten Monate stattfinden soll, von seinen beiden ältesten Söhnen begleitet seyn.

Holländische Blätter wollen von der Spanischen Gränze die Nachricht erhalten haben, daß der Sohn des Don Carlos, der sich in das Hauptquartier seines Vaters begeben wollte, zu Sigueiras festgenommen worden sei. (Die ganze Nachricht dürfte auf einer Börsen-Speculation beruhen, da auch die neuesten in Berlin eingegangenen Pariser Blätter [vom 18. April] durchaus nichts davon erwähnen.)

Am 15. d. ist zu London von den Herren F. und S. Ricardo u. Comp. die Bekanntmachung erlassen worden, daß der Zins-Coupon der Spanischen Anleihe, welcher am 1. Mai verfällt, am Tage darauf bei gedachtem Hause bezahlt werden solle und daß, da die Inhaber die Wahl haben, diese Zahlung in Madrid, Paris oder London entgegenzunehmen, sie sich wenigstens acht Tage früher zu melden hätten, um ihre Obligationen der Untersuchung zu unterwerfen.

Amsterdam den 18. April. In diesem Augenblicke (halb 6 Uhr Abends) treffen Ihre Majestäten der König und die Königin unter dem Jubel des Volkes in der hiesigen Hauptstadt ein. Ihre Majestäten zeigten sich bald, nachdem sie im Palais abgestiegen waren, auf dem Balkon desselben und wurden hier aufs neue von dem Zusaußen der auf dem Damme versammelten Volksmenge begrüßt.

Belgien.

Brüssel den 17. April. Der Moniteur Belge meldet: „Die Eröffnung der Antwerpener Eisenbahn ist auf den 3. Mai festgesetzt. Sie wird mit vielen Feierlichkeiten stattfinden, deren Programm nächstens bekannt gemacht werden wird. Dem

Vernehmen nach, werden sich Ihre Majestäten der König und die Königin am 2. Mai nach Antwerpen begeben.“

Gestern machte die Königin der Franzosen nebst ihren beiden Töchtern und ihrem Sohne einen Ausflug auf der Eisenbahn bis Mecheln. Sie fuhren um 2 Uhr ab und waren bereits um 4 Uhr wieder im Schlosse.

Die Zahl der Reisenden auf der Eisenbahn belief sich während des Monats März auf 34,000. In den ersten 10 Tagen, wo besonders schönes Wetter war, betrug sie allein 14,000. Die Verwaltung thut ihr Mögliches, um die Reisenden zufrieden zu stellen; sie hat bedeckte Wagons von einer neuen Form bauen lassen, welche man viel gemächlicher bestiegt und deren Bänke sehr gut gepolstert sind.

De sterreich.

Wien den 16. April. (Schles. Ztg.) Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand von Este ist auf den 22. d. vorläufig bestimmt. Es heißt, derselbe werde eine kleine Seiten-Exkursion nach Krakau machen, um die dort garnisonirenden Oesterreichischen Truppen zu mustern, und sich erst von da wieder auf seinen Posten nach Lemberg begeben.

Man erwartet hier stündlich die Frau Herzogin v. Angoulême, welche einige Wochen besuchsweise hier zubringen wird; schon seit 8 Tagen sind die Gemächer in der Kaiserlichen Burg für sie in Bereitschaft.

Se. Majestät der König Otto von Griechenland wird im künftigen Monat allhier erwartet, und begibt sich von hier nach Marienbad, mit welcher Reise nach einem Gerüchte ein Vermählungs-Projekt verbunden seyn soll. — Don Alvarez de Toledo, welcher als ein treuer Anhänger und Agent des Don Carlos bekannt ist, befindet sich seit einigen Tagen in unsern Mauern. — Bei der bevorstehenden Krönung F. J. M. in Prag ist man von dem sonst üblichen feierlichen Einzuge des Hofes in Prag gekommen, da Se. Majestät der Kaiser dem Volk große Auslagen zu ersparen wünscht. Se. Majestät selbst hat diesen Wunsch ausgedrückt. Sämmtliche Mitglieder des Kaiserl. Hauses, die der Se. Fundogenitur von Toskana als die der Tertioogenitur von Modena und die Regentin von Parma werden zu dieser Zeit in Prag anwesend seyn, um den Glanz dieser Feier zu erhöhen. — Se. Durchlaucht der regierende Fürst Johann Lichtenstein ist vom Schlag gerührt worden, und hat gestern die h. Sterbefakramente empfangen. Heute befindet sich dieser hochbetagte Fürst etwas besser.

— Den 17. April. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Angoulême ist mit ihrer Nichte, in Begleitung der Gräfin Argout, allhier eingetroffen, und in den für sie zubereiteten Appartements in der Burg abgestiegen. Sogleich nach ihrer Ankunft

machten sie dem Kaiser und beiden Kaiserinnen ihre Aufwartung. Die Herzogin scheint die Reise bloß unternommen zu haben, um Se. Maj. dem Kaiser ihre Glückwünsche zu dem am Dienstag den 19ten eintretenden Geburtsfest darzubringen.

T r i e s t den 11. April. (Wresl. Zeitung.) Eine der zur Ueberfahrt der hier aus Krakau eingetroffenen, theils in der Citadelle, theils in der Kaserne untergebrachten Polen bestimmten Fregatten ist bereits im Hafen und eine zweite wird stündlich erwartet. Man giebt die Zahl der auf diesen Fregatten einzuschiffenden Individuen auf 4 bis 500 Mann an. — Gonfalonieri ist in der Festung Gradisca und erwartet allort seine weitere Bestimmung. Seine Familie soll noch einen Schritt bei Sr. Majestät dem Kaiser gemacht haben, um seine völlige Begnadigung zu erwirken. Sie bietet alles auf, um das Exil nach Amerika zu verhindern. Allein hier heißt es aus guter Quelle, daß er auf einem eigenen Schiffe mit seinen Italienischen Verbannungs-Gefährten nach Amerika deportirt würde. — Nach Briefen aus Venedig begaben sich F.F. K.K. H.H. der Erzherzog, Vice-König, mit seiner Familie nach Mailand.

D e u t s c h l a n d.

Hannover den 18. April. Die hiesige Zeitung enthält nachstehende „Warnung für solche, die nach Jamaika auswandern wollen.“ — „Amtlichen Nachrichten zufolge, ist der Antrag der Regierung von Jamaika in Betreff fremder Einwanderungen bei der Stände-Versammlung dieser Kolonie nicht durchgegangen. Es werden demnach die dort einwandernden Familien, wenn sie das Unglück haben sollten, ihren Ernährer zu verlieren, einem traurigen ungewissen Schicksale und ihrem wahrscheinlichen Untergange preisgegeben bleiben.“

München den 15. April. Der festliche Empfang, den unsere Bürgerschaft dem Könige bereitet, hat ihn so gerührt, daß Se. Majestät, kaum in der Residenz angelangt, einen andern Wagen bestieg, und mit der Königin und dem Kronprinzen, ungeachtet des wieder heftiger begonnenen Regens, alle Straßen, die der Zug berührt hatte, so wie mehre andere gleichfalls geschmückte Straßen unter dem Zuströmen des Volkes durchfuhr. Diese freundliche Aufmerksamkeit und Anerkennung ergriff alle Herzen und manche Freudenthräne wurde geweint. Als es Nacht geworden und der Regen in Strömen herabfiel, ließ der König den Wagen bedecken und verfügte sich unter beständigem Vivatrufen in die Residenz.

S c h w e i z.

Bern den 14. April. Die allgemeine Schweizer Zeitung, das Organ der gestürzten Partei im Canton Bern und bittere Feindin der neuen Ordnung der Dinge, wirft derselben vor, daß die Zahl der Studenten jetzt bei der Hochschule geringer sey,

als früher bei der bescheidenen Akademie, und daß man bald mehr Professoren als Studenten habe; für 169 Studenten seien 116 Collegien angefündigt, von denen aber die Hälfte keine Zuhörer gefunden. Den Grund von all dem findet die allgemeine Schweizer Zeitung darin, daß diese Hochschule „den unwissenschaftlichen Brandgeruch eines Heerds revolutionärer Lehren“ habe.

Der Bischof von Freiburg verbietet den Geistlichen, den Schülern der neu errichteten Realschule, die von Anfang an den Haß der Römischen Partei gegen sich gehabt hat, in der Kirche oder der Schule Religions-Unterricht zu erteilen, und beschränkt denselben auf die geistlichen Zellen.

I t a l i e n.

Parma den 10. April. Ein Erdbeben von dem Berge Altona bedeckte am 26. v. M. Abends den ganzen Ort Peschiera, in welchem man 14 Häuser und 75 Einwohner zählte. Glücklicherweise konnten die Menschen sowohl, als das Vieh noch gerettet werden. Ein großer Theil alles übrigen Eigenthums ist jedoch verschüttet.

T ü r k e i.

Von der Serbischen Gränze den 7. April. (Schles. Ztg.) Aus Larissa meldet man, daß die daselbst zusammengezogenen Türkischen Truppen ihre Operationen gegen die Ruhestörer an der Türkischen Gränze ehestens beginnen und diese Raubhorden, welche erst neuerlich auf Griechisches Gebiet eingefallen sind, sonach zwischen zwei Feuer gerathen werden.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 5. März. Nach Angabe der hiesigen Journale soll dieser Tage ein Protokoll der Londoner Konferenz hier eingetroffen seyn, demgemäß alle Griechen, die in Provinzen wohnen, welche der Türkei unterthänig sind und an dem Griechischen Freiheitskampfe Antheil genommen hatten, das Recht haben, bis zu dem Verlauf eines Jahres ungehindert nach Griechenland auszuwandern.

Die so eben erschienene Nummer der Athina sagt mit Bezug auf die Vorfälle in Akarnanien: „Die Bewegungen der Rebellen haben nicht nur keinen Fortgang, sondern sind gänzlich mißglückt; obwohl es an den verschiedenartigsten Gerüchten nicht fehlt, die zur Beunruhigung des Publikums ausgestreut werden, so können wir dasselbe doch versichern, daß hieran durchaus nichts Wahres ist, und daß sie nur in böswilliger Absicht verbreitet werden.“

Es soll hier eine Schule für Deutsche eingerichtet werden, welche die Griechische Sprache erlernen wollen. — Man hat in Griechenland einen zum Lithographiren passenden Stein gefunden; die ersten damit angestellten Versuche sollen recht günstig ausgefallen seyn.

M e x i k o.

Mexiko den 6. Februar. Dem Kongreß ist ein

Gesetz-Entwurf vorgelegt worden, um den Krieg mit Texas für einen National-Krieg zu erklären und einen militairischen Orden, der den Namen „Orden der Ehren-Region“ führen soll, zu stiften.

Blätter aus Neu-Orleans enthalten Nachstehendes über den Krieg in Texas: „Die aus Texas zurückkehrenden Freiwilligen sind sehr unzufrieden und erklären, daß sie nicht mehr Lust haben, für die Bereicherung einiger Land-Spekulanten zu sehtzen. In dem Lager bei San Antonio hatten sie mehrere Tage lang kein Brod und mußten sogar das Futter für ihre Pferde stets bezahlen. Die Bewohner von Texas sind nach den Aussagen der Zurückgekehrten sehr arm und es ist ihnen ganz gleichgültig, unter welcher Regierung sie leben. Geld war nirgends vorhanden, außer dem, was die Freiwilligen selbst mitbrachten. Die Mehrzahl der Bewohner hat nur die Waffen ergriffen, um bequemer rauben und plündern zu können. Die Wahlen in Texas sind beendigt, und die Unabhängigkeits-Erklärung sollte am 4. März stattfinden.“

Veracruz den 1. Febr. Der politische Horizont ist noch sehr bewölkt. Die Unruhen in Texas sind erster Art und dürften jedenfalls zu etwas Entscheidendem führen. Der Präsident Santana ist mit 10,000 Mann in Person dahin marschirt; geht er nun siegreich aus diesem Kampf hervor, so ist er mächtiger als je, und sein Regierungssystem behält natürlich die Oberhand; wird er aber besiegt, so ist der Umsturz des jetzigen Gouvernements kaum zu bezweifeln, und wir hätten eine Revolution zu gewärtigen. Die Sache wird sich schwerlich in die Länge ziehen; jedenfalls aber hat Santana kein leichtes Spiel, denn die Texianer sind resolut, haben viele Vortheile auf ihrer Seite und sollen von den Nord-Amerikanern kräftig unterstützt werden. Um dieses Krieges mit Texas willen weigern sich die Assikuranz-Compagnien in den Vereinigten Staaten, auf Mexikanische Schiffe zu versichern! — was jedoch weniger für die Gefährlichkeit der Sache, als für die Begünstigung der Texianischen Interessen durch die Nord-Amerikanische Union zeugt.

Vermischte Nachrichten.

Zu den angenehmen Gesprächen des Tages in Berlin gehört die Nachricht, daß, außer der Kaiserin von Rußland und der Königin von Holland, auch der Prinz Heinrich, die Kurfürstin von Hessen und der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sich in Berlin einfänden werden, und so die ganze Königl. Familie einige Zeit vereinigt seyn wird.

Vor Kurzem entführte in Berlin ein junger israelitischer Doktor der Medizin ein steinreiches jüdisches Mädchen in einer Trostke, verband sich mit ihr auf talmudische Weise mit Austauschung zweier Biergroßschneefische oder was sie grade bei sich hatten,

und nun steht jener Sohn Nebulaps, welcher sich bis dahin eines jährlichen Einkommens von baaren 200 Rthlrn. schmickelte, im Begriff, Besitzer eines Vermögens von 200,000 Rthlrn. zu werden.

(Dorfzeitung.)

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. April werden die Säng- und Tonkünstler aus Wien, die Herren Anton Stransky, Jacob Stransky, Franz R. Knoll, Johann Padovek und Heinrich Wolf, hier zum Erstenmale eine musikalische Akademie zu geben die Ehre haben. Vorher: Der Schneider in Lissabon. Lustspiel in 2 Akten von Carl Blum.

Musikalisches.

Allen Freunden der Musik muß die Nachricht willkommen seyn, daß die Gesellschaft Wiener Säng-er, welche bereits in allen größern Städten des südlichen Deutschlands, zuletzt in Breslau, mit immer wachsendem Beifall sich hat hören lassen, hier eingetroffen ist und im hiesigen Theater einige Vorstellungen geben wird. Die Gesellschaft zählt mehrere Mitglieder aus der berühmten Strauß'schen Kapelle in Wien, die als Violin-, Harfen- und Guitaren-Virtuosen einen ausgezeichneten Namen haben und durch ihren präcisen Vortrag, namentlich im Zusammenspiel, allgemeine Bewunderung erregen sollen. — Unter den Sängern dürfte vorzugsweise auf Herrn A. Stransky aufmerksam zu machen seyn, der nach dem allgemeinen Urtheile ein ganz vorzüglicher Diskantsänger ist, und an Höhe, Fülle und Reinheit des Tons es mit jeder Sopranistin aufnehmen kann. Wir haben hier in Posen schon Künstler aller Art kennen lernen, doch ein Sopransänger ist, so viel Ref. sich erinnert, noch nicht hier gewesen, weshalb diese Erscheinung wohl geeignet seyn dürfte, die besondere Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch zu nehmen. Ein namhaftes Journal sagt in Beziehung auf diesen Sänger, daß das Theater bis zum Erdrücken von Neugierigen angefüllt gewesen sei, die alle eine solche, uns Nordländern unbekante Zwittererscheinung kennen lernen wollten, daß anfangs ein allgemeines leises Gekicher sich habe hören lassen, als die zarten Töne einer Catalani unter dem schwarzen Schnurrbarte hervorgekommen wären, daß aber die Neugierde sich bald in Spannung und Bewunderung verwandelt, und der Sänger endlich unter dem lautesten Applaus die Scene verlassen habe. Nun wir werden ja hören!

Fl.

Verpachtung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1839, meistbietend verpachtet werden:

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1) die Güter Januszewo, Szwodaer Kreises, | } zur Herrschaft Kur-nik gehörig, |
| 2) die Güter Biernatki, Schrimmer Kreises, | |
| 3) die Güter Prusinowo, Schrimmer Kreises, | |
| im Termine den 10ten Juni c., | |
| 4) die Güter Witkowo, Gnesener Kreises, | |
| 5) " " Malachowo, " " | |
| im Termine den 11ten Juni c., | |

- 6) die Güter Dbra, Bomster Kreises,
- 7) " " Zodyn und Nieborze, Bomster Kreises,
im Termine den 14ten Juni c.,
- 8) die Güter Piotrowo, zu Labiszynel gehö-
rig, Gnesener Kreises,
- 9) die Güter Wybranowo, zu Redgoszcz ge-
hörig, Bongrowitzer Kreises,
im Termine den 16ten Juni c.,
- 10) die Güter Sedzino, Samerschen Kreises,
- 11) " " Sepno, Kostener Kreises,
im Termine den 17ten Juni c.,
- 12) die Güter Slopnowo, Samerschen Kr.,
- 13) " " Szdebno, Mogilnoer Kreises,
im Termine den 18ten Juni c.,
- 14) die Güter Dlszyna, Schiloberger Kreises,
- 15) " " Czarne Piatkowo, Schrodaer
Kreises,
im Termine den 20sten Juni c.,

allenmal Nachmittags um 4 Uhr im Landtschaftshause.
Pachtlustige und Fähige werden zu denselben ein-
geladen, mit dem Bemerkten, daß nur Diejenigen
zum Bieten zugelassen werden können, welche zur
Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Kaution
von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforder-
lichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingun-
gen überall nachzukommen im Stande sind. Die
Pachtbedingungen können in unserer Registratur ein-
gesehen werden.
Posen den 4. April 1836.

Provinzial-Landtschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des im Posener Regierungs-
Departement, Schrimmer Kreises, belegenen adelich-
en Guts Rakówka, steht Rubr. III. No. 1. eine
Protestation, welche für den Johann Nepomucen
von Klockiewicz wegen einer durch das Condescens-
sions-Dekret vom 29sten November 1779, und obla-
tirt im Posenschen Grod-Gerichte den 18ten Juli
1780 für den Kanonikus Martin v. Klockiewicz auf
dieses Gut applicirten, von diesem dem Michael
v. Moszyzeński, von diesem dem Joseph v. Moszyzeń-
ski, und von diesem laut gerichtlich refognoscirten
Instrumente vom 20sten December 1796 wiederum
ihm bedirten Forderung von Sechß Tausend Gulden
polnisch, oder 1000 Rthl., auf die am 30sten März
1797 geschene Anmeldung ex decreto vom 5ten
Januar 1804 eingetragen worden ist.

Auf den Antrag des Besitzers von Rakówka, An-
ton v. Kamieński, welcher die bereits erfolgte Be-
richtigung der obengedachten Posten behauptet, for-
dern wir alle diejenigen, welche als Eigenthümer,
Cessionarien, Pfand-Inhaber, oder aus irgend einem
andern Rechts-Kunde auf die genannte Post Ansprüche
zu haben glauben, hierdurch auf: ihre vermeint-
lichen Rechte spätestens in dem
am 1sten Juli cur, Vormittags
10 Uhr
vor dem Referendar Jung aussehenden Termine an-

zumelden und resp. nachzuweisen, widrigenfalls sie
mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen deshalb
ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Posen am 1. März 1836.
Königl. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadtgericht zu Posen.

Daß im Dorfe Glówno Posener Kreises sub No.
7. belegene, den Johann Anton und Barbara
Scholzschens Eheleuten gebhörige Krug-Etablissement,
abgeschätzt mit Einschluß des Materialwerthes der
Gebäude, auf 5339 Rthlr. 26 Sgr. 8 pf., zufolge
der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in
der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 13ten Juli 1836. Vormittags
10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ein unberatheter Detonom, der deutschen und
polnischen Sprache mächtig, wünscht zu Johanni d.
J. ein anderweitiges Engagement. Das Nähere, auf
portofreie Anfragen, zu erfahren in der Zeitungs-
Expedition von W. Decker & Comp. zu Posen.

Ich wohne jetzt Gerberstraße No. 393.
Kaufmann J. C. Krzyżanowski.

Getreide- Marktpreise von Berlin,
21. April 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s			
	auch		auch	
	Russ.	Poln.	Russ.	Poln.
Zu Lande:				
Weizen	—	—	—	—
Roggen	1	3	9	—
große Gerste	—	28	9	27
kleine	—	—	—	—
Hafer	—	26	3	22
Erbsen	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—
Zu Wasser:				
Weizen, weißer	1	27	6	1
Roggen	1	2	6	1
große Gerste	1	1	3	1
Hafer	—	25	—	22
Das Schock Stroh	5	20	—	5
Heu, der Centner	1	10	—	20

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 15. bis 21. April 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt.
oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und so-
fortige Ablieferung: Korn=Branntwein 16 Rthlr.
15 Sgr., auch 17 Rthl. 15 Sgr.; Kartoffel-Brant-
wein 15 Rthlr., auch 16 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise
vom 14. bis 20. April 1836.
Der Scheffel 20 Sgr., auch 15 Sgr.